

Berufe und sozialer Status der Bevölkerungsgruppen in Rom

Zur Zeit der Geburt von Jesus herrschte in Rom *Kaiser Oktavian*. In seiner Regierungszeit konnten die Menschen einigermassen in Frieden und Sicherheit leben. Darum verehrten die Römer und Römerinnen ihn sehr – sie bezeichneten ihn sogar als „*Retter*“ und „*Befreier*“ der Menschen. Oktavian selber liess sich später „*Augustus*“ nennen – das bedeutet „*der Erhabene*“. Diese Bezeichnung war bis dahin den Göttern oder heiligen Orten vorbehalten gewesen.

Die Gesellschaft



Ausser den schriftlichen Quellen geben archäologische Bodenfunde Aufschluss über das Leben in der römischen Zeit. So hat man aus Funden von Produkten der Handwerker Kenntnisse über die Arbeitswelt gewonnen. Auch Malereien und Mosaiken zeigen Szenen aus der Arbeitswelt. Von einer kleinen Oberschicht abgesehen, stand Arbeit für jeden männlichen Römer im Zentrum seines Lebens.

Als ehrenwerte Arbeit wurde neben der Tätigkeit des Politikers und des Kriegers traditionell nur die Arbeit in der Landwirtschaft angesehen; handwerkliche Berufe hingegen hatten einen weniger grossen Stellenwert in der römischen Gesellschaft.

Die römische Gesellschaft war von Männern bestimmt. Oberstes Vorbild waren die eigenen (männlichen) Vorfahren, von denen der Familienvater auch seine ganze Macht bezog. Ein römischer Staatsbürger sollte gehorsam, diszipliniert, fromm, treu, tapfer, opferbereit, beständig, und tüchtig sein. Der Familienvater hatte in seinem Haus die gesamte Macht über Frauen, Kinder und Sklaven.

Die wichtigste Aufgabe einer Frau war das Aufziehen der Kinder. Als Gesellschaftsschichten gab es:

Die Patrizier:

- Adel, Familien vornehmer Herkunft
- stellten die wichtigsten Priester und das religiöse Oberhaupt
- gehörten dem Senat an, dem höchsten Staatsorgan im römischen Reich
- besaßen das meiste Land

Die wirtschaftliche, politische und religiöse Macht lag bei den Patriziern (Adligen); diese wollten die Macht um jeden Preis behalten.

Die Plebejer

- Kaufleute, Händler, Handwerker, Bauern und Tagelöhner
- mussten Kriegsdienst leisten
- mussten Steuern zahlen

Die Plebejer waren nicht gleichberechtigt mit den Patriziern, da sie nicht zum Adel gehörten. Sie wollten aber Anteil an der Macht haben. Dies führte zu Kämpfen um die Gleichberechtigung. Als Druckmittel wurden Kriegsdienstverweigerung und Streik eingesetzt. Schliesslich erlangten sie eine eigene Volksvertretung, eigene Beamte und Gleichheit vor dem Gesetz.

Sklaven und Sklavinnen

Sklaven waren teuer und unter dem Adel konnte man herrlich mit ihnen angeben. Haussklaven konnten von ihren Herren freigelassen werden. Falls sie danach eine andere Arbeit (zum Beispiel als Handwerker) finden konnten, mussten sie ihrem ehemaligen Herrn/Besitzer einen kleinen Prozentsatz des Gewinns/des Lohnes abliefern.

Als Berufsgruppen gab es (Auswahl)

Die Bauern und Bäuerinnen

Der weitaus grösste Teil der Bevölkerung lebte von der Landwirtschaft. Zum einen gehören diejenigen Bauern dazu, die ihren eigenen Hof hatten, und zum anderen die Grossgrundbesitzer. Es wurde Getreide, Gemüse (z.B. Erbsen, Linsen, Kohl, Karotten, Sellerie), Obst (z.B. Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen) und Gewürzkräuter (z.B. Petersilie, Fenchel, Koriander, Dill) angebaut. Auch Tierhaltung wurde betrieben. Diese Kenntnisse beweisen Funde von landwirtschaftlichen Geräten wie Pflugscharen für den Ackerbau, Wetzsteine, Haken zum Verladen von Heuballen, Spaten, Flach- und Ziehhacken für den Gartenbau. Weil der Großgrundbesitz und die Sklaverei immer mehr zunahmen, starben viele Kleinbauernhöfe aus.



Die Händler und Händlerinnen

Für kleine handwerkliche Betriebe galt: Was man herstellte, verkaufte man in der Regel auch selbst. Somit waren die meisten Handwerker auch zugleich Händler. Ihre Werkstätten waren Produktions- und Verkaufsraum in einem. Es gab jedoch auch richtige Händler, die Waren bei verschiedenen Herstellern und in verschiedenen Gebieten ankauften und anderswo wieder verkauften. Sie mussten Waren auswählen und deren Transport organisieren. Gehandelt wurde neben den Grundnahrungsmitteln auch mit Luxusartikeln wie Seide und Parfüm.



Milites (Soldaten)

Auch 800 Jahre nach der Gründung (der Legende nach 753 vor Christus) führte Rom immer noch Krieg. Nachdem die Völker Italiens alle besiegt worden waren, eroberten die Römer Gallien, Britannien, Spanien und einen Teil Germaniens, sowie einige wohlhabende Königreiche in Afrika und Asien. Ein Berufsheer, das sich aus armen Bürgern (den Proletariern) zusammensetzte, war mit dem Schutz des grossen römischen Reiches beauftragt. Die Soldaten unterzeichneten einen Vertrag über mehrere Jahre und erhielten regelmässig ihren Lohn. Eine römische Legion zählte alles in allem 6000 Mann; sie war unterteilt in Kohorten, Manipel und Zenturien.

Panem et circenses – Brot und Spiele

Im Circus Maximus in Rom, einem Theater mit 250 000 Plätzen, fanden die Rennen mit Pferd und Wagen statt. Im Amphitheater (z.B. im Kolosseum in Rom), wo es unweigerlich immer Tote gab, waren Kämpfe zwischen Menschen und wilden Tieren sowie die Gladiatorenkämpfe sehr beliebt. Die meisten Gladiatoren waren Sklaven, freigelassene Sklaven oder verurteilte Verbrecher. Ein erfolgreicher Gladiator konnte seine Freiheit gewinnen, sowie ein hohes Preisgeld.

Auch das Glücksspiel war sehr beliebt und die meisten Wirtshäuser in Rom verfügten über ein Hinterzimmer für Glücksspiele. Ein Wirt konnte nicht angeklagt werden, weil er Glücksspiele in seinen Räumen zulies, aber er hatte auch nicht die Möglichkeit, gewalttätige Gäste zu verklagen, die unter dem Einfluss von grossen Verlusten oder zu viel Wein Schäden anrichteten. Manche Spieler betrogen auch – Archäologen haben sogar falsche Würfel gefunden.

Das Römische Reich um 117 nach Christus

